

# Vogelsang – ein Großprojekt gerät ins Wanken

Ein paar Millionen zu viel: Die Landesregierung muss das gesamte Förderkonzept für Bauvorhaben auf der ehemaligen NS-Ordensburg infrage stellen

VON MARLON GEGO

**Aachen/Schleiden.** Es ist kaum vier Wochen her, da war der Umweltminister zu Besuch auf Vogelsang. Wie es sich gehört, lobte Johannes Rimmel die Arbeit aller Beteiligten, die Vorhaben und die Schönheit des umliegenden Nationalparks, Rimmel lobte auch die Zukunft, die großen Bauvorhaben. „Die Pläne sind konzeptionell so gut wie abgeschlossen“, sagte Rimmel also, „die Förderbedingungen sind so gut wie geklärt. Jetzt bin ich sicher, dass wir 2014 hier alles eröffnen können.“

Doch heute, kaum vier Wochen später, ist überhaupt nichts mehr sicher. Das Projekt Vogelsang wankt.

Die ehemalige NS-Ordensburg in Schleiden hat es der Gegenwart nie einfach gemacht, mit ihr und ihren Altlasten umzugehen. Nach dem Krieg diente sie erst den Briten, dann den Belgiern als Truppenübungsplatz und Kaserne, Tausende Panzergranaten flogen durch die Nordeifel, Wald und Wiesen um Vogelsang herum waren übersät mit Munition. Nachdem die Belgier 2004 Vogelsang verlassen hatten und zwei Jahre später alle Munitions-Altlasten entsorgt waren, entbrannte ein Streit darüber, was mit einem solch historisch belasteten Ort geschehen solle, einem Ort, in dem Hitlers NSDAP ihren Führungsnachwuchs ausbildete. Ein Ort, dessen geistige Altlasten sich nicht so einfach entfernen lassen wie die Munitionsreste.

Die 50-Millionen-Grenze

Sprengen? Verrotten lassen? Schließlich einigten sich Bundes-, Landes- und kommunale Politik darauf, den Ort als Mahnmahl zu erhalten und ihn durch die gemeinnützige „Vogelsang ip“ pädagogisch bespielen zu lassen. Das Konzept ging auf, seit dem 1. Januar 2006 besuchten mehr als eine Million Menschen die Burg über dem Urfsee.

Seit 2006 hat sich baulich allerdings nicht viel getan, das sollte sich nun ändern. Bis Ende 2013, spätestens bis Mitte 2014 sollte das Forum Vogelsang als zentraler Ort gebaut werden, überdies ein Besucherzentrum, eine NS-Dokumentation, eine Nationalpark-Ausstellung und eine Jugendherberge. Alles in allem würde der Bau all dieser Projekte etwa 56 Millionen Euro kosten, so steht es in den Förderanträgen, deren Bewilligung in diesen Tagen erwartet wurde.

Doch nun hat der Landesrechnungshof folgendes festgestellt: Weil die Summe aller Bauvorhaben die Grenze von 50 Millionen Euro übersteigt, handelt es sich um ein EU-Großprojekt. Solche Großprojekte müssen nach europäischem Recht gesondert bei der EU beantragt werden. Die Folge: Die EU ließe die Bauvorhaben auf Vogelsang, wie andere Großprojekte auch, durch eigene Experten erneut und in allen Einzelheiten prüfen, eine Kommission beriete im Anschluss über die Förderwürdigkeit.

Bis die EU in diesen Fragen entscheidet, vergehen in der Regel zwölf bis 14 Monate. Für Vogelsang würde das bedeuten: Baubeginn der einzelnen Vorhaben wäre selbst im günstigsten Fall nicht vor



Vogelsang im Herbst: Das Infragestellen des Förderkonzepts könnte alle Bauvorhaben behindern – oder schlimmstenfalls verhindern. Foto: dpa

Anfang 2013. Da aber Ende 2013 die aktuelle Förderperiode der EU ausläuft und die Bauvorhaben bis dahin niemals abgeschlossen sind, müsste im Grunde das ganze Projekt neu beantragt werden, jedes einzelne Bauvorhaben. Und ob dann ein solches Großprojekt wie auf Vogelsang noch einmal in der vorgesehenen Form genehmigt würde, ist heute überhaupt nicht absehbar. Für die gesamte Region wäre die Involvierung der EU „ein Alptraum“, wie einer der Beteiligten sagt.

„Es wäre toll, wenn wir alle diese Neubauten bekämen. Aber ehrlich gesagt: Vogelsang kann auch ohne all das sinnvoll mit Leben gefüllt werden.“

AGGI MAJEWSKI,  
REFERENTIN AUF VOGELSANG

Manfred Poth, stellvertretender Landrat des Kreises Euskirchen und Aufsichtsratsvorsitzender der Vogelsang ip, sagte gestern auf Anfrage unserer Zeitung, dass die Beteiligten sich sehr wohl über die 50-Millionen-Euro-Grenze im Klaren gewesen wären. Aber andererseits sei man nie davon ausgegangen, dass jemand auf die Idee kommen könnte, die unterschiedlichen Bauvorhaben als ein einziges Projekt zu betrachten. Der Einwand des Landesrechnungshofes sei für alle überraschend gekommen.

Die Stimmung auf Vogelsang ist

eher angespannt als entspannt, gerade erst, sagte Manfred Poth, seien die Verträge der Mitarbeiter der Vogelsang ip um ein halbes Jahr verlängert worden. Würde sich die EU einschalten, wären die

Mitarbeiter für dieses halbe Jahr quasi zur Untätigkeit gezwungen. Doch Vogelsang-ip-Sprecher Björn Troll sagt unverdrossen: „Wir erwarten täglich den Förderungsbescheid.“

Allerdings zittern nicht alle Beteiligten vor dem möglichen Ende der großen Bauvorhaben. Aggi Majewski aus Roetgen, die früher mal stellvertretende Landrätin des Kreises Aachen war und nun eine

der 36 Führerinnen und Führer auf Vogelsang ist, stört in der ganzen Aufregung, „dass nicht gesehen wird, wie toll schon jetzt auf Vogelsang gearbeitet wird“. Die pädagogische Arbeit, die sie, ihre Kollegen und die Vogelsang ip auf der früheren Ordensburg leisteten, sei wertvoll und eigentlich auch so etwas wie das Herzstück des Gesamtprojektes Vogelsang. „Es wäre toll, wenn wir alle diese Neubauten bekämen. Aber ehrlich gesagt: Vogelsang kann auch ohne all das sinnvoll mit Leben gefüllt werden“, sagt Aggi Majewski. Sie sieht der Entscheidung um die vielen teuren Bauvorhaben gelassen entgegen. Sagt sie und lacht entspannt.

Die Zeit drängt

Ob nun also gebaut werden kann oder nicht, wird noch verhandelt. Im Moment beraten die drei involvierten nordrhein-westfälischen Ministerien (Wirtschaft, Umwelt, Familie) darüber, wie mit der nun völlig vertrackten Fördersituation auf Vogelsang zu verfahren ist. Ein mögliches Szenario ist, dass die Ministerien sich dafür entscheiden, das Gesamtvolumen des Projektes deutlich zu senken – was nichts anderes hieße, als dass die Jugendherberge nicht gebaut werden kann. Die restlichen Bauvorhaben, das Forum, das Besucherzentrum, die NS-Dokumentation und die Nationalpark-Ausstellung, würden zusammen nur 41 Millionen Euro kosten.

Doch Umweltminister Rimmel (Grüne) ließ auf Anfrage unserer Zeitung gestern mitteilen: „Unser Ziel ist, dass alles, was geplant war, auch umgesetzt wird, und zwar ohne große Zeitverzögerung.“ Also auch die Jugendherberge. Gespräche mit der EU liefen, möglicherweise lässt sich ja für Vogelsang eine Ausnahmeregelung erwirken.

Eine Entscheidung erwarten fast alle Beteiligten in Ministerien und auf Vogelsang schon in den nächsten Tagen. Die Zeit drängt ja.

Anzeige

Anzeige

## Wiener Walzerseligkeit im Eurogress

»Wiener Johann Strauß Konzert-Gala« am 19. Januar im Eurogress Aachen



Publikumsmagnet „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“ mit dem K&K Ballett – zu erleben am 19. Januar im Eurogress Aachen

Sie liegt beständig ganz vorn in der Publikumsgunst der Aachener: die alljährliche „Wiener Johann Strauß Konzert-Gala“ im Eurogress. Am 19. Januar entführt das österreichische Original abermals in die wunderbare Welt der Wiener Walzerseligkeit.

Georg Kugi dirigiert  
K&K Philharmoniker

Dass sie „ihren Strauß perfekt beherrschen“ (Stuttgarter Zeitung), stellen die K&K Philharmoniker unter der musikalischen



Georg Kugi, Wien



Ute Ziemer

Leitung des Wiener Strauß-Spezialisten Georg Kugi unter Beweis. Er arbeitet seit 2004 mit diesem Ensemble zusammen.

Vater dieser mit bislang 800 Tausend Besuchern erfolgreichsten Strauß-Tournee seit Johann Strauß selbst ist der Gründer der K&K Philharmoniker, Matthias Georg Kendlinger.

Ob in Madrid, Zürich oder Kopenhagen, wo der renommierte Dänische Rundfunk die neue CD/DVD „Kendlinger dirigiert Strauß 2011“ (Ausschnitte auf YouTube) live aufzeichnete, ob in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder bedankt sich das Publikum mit Bravos und stehenden Ovationen.

Traditionell mit Donauwalzer  
und Radetzky-Marsch

All jene, die sich rechtzeitig Karten für dieses meist ausverkaufte Konzert sichern, können sich außerdem auf die zaubernde Sopranistin Ute Ziemer freuen. Sie wird den „Frühlingsstimmenwalzer“ und das neckische Schwipslied der Annina aus der Operette

„Eine Nacht in Venedig“ zu Gehör bringen. Traditionell finden sich im Programm auch selten gespielte Kostbarkeiten wie „Fata Morgana“, der Walzer „Wein, Weib und Gesang“ oder die Polka „Ohne Sorgen“.

Den krönenden Abschluss bilden die obligatorischen Zugaben „Radetzky-Marsch“ und „An der schönen, blauen Donau“.

Dazu tanzen fünf Paare des österreichischen K&K Balletts, mitbegründet von der unvergessenen Gerlinde Dill, die über zwei Jahrzehnte Choreographin des Wiener Neujahrskonzertes war. Was will man mehr?

KARTEN

In allen Zweigstellen Ihrer Tageszeitung, im Avantel Ticket Center „Rotes Haus“ am Marschierort, bei allen bekannten Vorverkaufsstellen, über die Ticket-Hotline oder unter [www.dacapo.at](http://www.dacapo.at)

Ticket-Hotline: 01805/323 400-15

Festnetzpreis 14 ct/min, Mobilnetz max. 42 ct/min

### Die einzelnen Bauvorhaben auf Vogelsang

**Das Forum Vogelsang** ist das zentrale Bauvorhaben auf Vogelsang. Das Forum allein ist mit 35 Millionen Euro veranschlagt. Das Forum, also der Adlerhof und anliegende Gebäude, würde von Grund auf saniert und modernisiert. Ein neuer Seminarraum soll entstehen, eine neue Halle für die Gastronomie, der Aussichtsturm bekäme einen neuen Zugang und so weiter. Der Baubeginn sollte laut ursprünglicher Planung in Kürze erfolgen.

**Das NS-Dokumentationszentrum** ist mit 1,2 Millionen Euro veranschlagt. In der Dauerausstellung soll die ursprüngliche Bestimmung der früheren NS-Ordensburg, auf der die NSDAP ihren Führungsnachwuchs weltanschaulich und militärisch aus-

bildete, ausführlich dargestellt werden.

**Die Nationalpark-Ausstellung** soll 3,5 Millionen Euro kosten. Vogelsang ist zwar explizit nicht Bestandteil des Nationalparks Eifel, liegt aber mittendrin. Auch soll die Nationalparkverwaltung in absehbarer Zeit auf das Vogelsang-Gelände ziehen, so dass Besucher mit einer Ausstellung für die Umgebung Vogelsang sensibilisiert werden sollen.

**Das Jugendwaldheim**, eine Jugendherberge, ist mit etwa 15 Millionen Euro veranschlagt. Alle Verantwortlichen sind sich einig, dass es für die Entwicklung des Ortes von zentraler Bedeutung ist, dass es eine Übernachtungsmöglichkeit dort gibt.